

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte /  
Romanistische Abteilung.

Bd. 17 = 30, 1896, S. 329 - 331

Ferrini, C.: Ein unbekannter Codex rescriptus der  
Basiliken

*Digitale Bibliothek des*

*Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte*

2010-09-05T15:29:20Z

## Miscellen.

---

[Ein unbekannter Codex rescriptus der Basiliken.] In seinem letzten Lebensjahre hat C. E. Zachariae von Lingenthal die *Paralipomena ad Basilica* veröffentlicht. In dieser kurzen aber wichtigen Arbeit hat der berühmte Meister Nachrichten und Bruchstücke zusammengestellt, um die Kenntniss der verlorenen Bücher der Basiliken weiter zu fördern. Dazu hat er auch eine Wiederherstellung des 53. Buches auf dem Grunde der von ihm einige Jahre vorher entdeckten und herausgegebenen lateinischen Uebersetzung des Venturi (Berliner Sitzungsberichte, Hist.-phil. Classe, 10. Januar 1881) versucht. Zu diesem Zwecke hatte er mich beauftragt, den codex ambrosianus D. 474 inf. zu prüfen; die Untersuchung führte zu keinem wichtigen Ergebnisse, wie er selbst in seiner Praefatio p. 7 f. ausführlich mitgetheilt hat. Er schliesst mit den Worten: *Ea nolui praetermittere, ne quem vana spes inedita Basilicorum fragmenta in Ambrosiana reperiendi fallat.*

Und doch lag eben in der Ambrosiana eine Handschrift, deren Kenntniss dem hochverdienten Greise grosse Freude gemacht hätte. Niemand aber wusste damals von dem verborgenen Schatze. Erst seit einem Jahre hat ein Mitglied des ambrosianischen Collegiums, der tüchtige Dr. G. Mercati, bemerkt, dass der Cod. F. 106 sqq., welcher die *Ὀμιλίαι* des Kaisers Leo (des Weisen) enthält, ein Palimpsest war, dessen ältere Schrift sich auf die Basiliken bezog. Er beeilte sich, die gute Nachricht mir mitzutheilen und mich zum genaueren Studium des wichtigen Fundes einzuladen. Mit froher Ueberraschung sah ich, dass es sich nicht nur um die älteste bekannte Handschrift der Basiliken handelte (aus dem zehnten Jahrhunderte), sondern auch dass viele Seiten den unedirten Büchern gehörten. Es war keine leichte Aufgabe, den Inhalt der einzigen Blätter festzustellen und den noch nicht bekannten Theil abzuschreiben. — So könnte ich Vieles wiedergewinnen, was man früher als für immer verloren ansah.

Die Handschrift enthält nicht den vollständigen Text der Basiliken, sondern eine stark abgekürzte Redaction desselben: manche Titel und sehr viele Capitel werden übersprungen; aus vier *τεύχη* nämlich ist nur ein *τεῦχος* gemacht worden<sup>1)</sup>. So haben wir Bruchstücke aus allen den

---

<sup>1)</sup> Aus dem fast ganz erhaltenen Index erhellt, dass die Basiliken damals in vier *τεύχη* publicirt zu werden pflegten; jedes Teuchos ent-

verlorenen Büchern wiederbekommen; namentlich aber aus dem XIX., aus dem XXXV., aus dem XLIV., aus dem LIII. und LVIII.

Noch in diesem Jahre werden die neu erworbenen Theile nebst lateinischer Uebersetzung veröffentlicht werden. Die Romanisten werden somit ein wichtiges Hülfsmittel für ihre Studien erhalten. Was der neue Fund für die Kritik und die vollständigere Kenntniss der Quellen leisten wird, kann man aus den folgenden beispielsweise angeführten Anmerkungen ersehen:

fr. 13 § 12 D. XIX, 1 et si = Hal. *ut* si = καὶ ἐὰν.

fr. 30 § 1 ib. idest maxime = Mom. 'et m.' = καὶ μάλιστα.

fr. 29 pr. D. XXI, 1 'in actione' Fl. = in hac actione Mo. edd. = ἐν τῇ ἀγωγῇ.

Zwischen fr. 31 § 24 und § 25 sind folgende Worte eingeschoben, die wahrscheinlich auch im lateinischen Texte zu finden waren: Καλῶς ὁ ἀγοραστὴς συμφωνεῖ εἴσω προθεσμίας ἢ καὶ διηνεκῶς ἀποδοῦναι τὸ ἀγορασθὲν ἀπαρέσκον αὐτῷ = Recte emptor paciscitur ut intra diem vel etiam in perpetuum reddere [liceat] rem emptam, quae ei displiceat.

fr. 41 D. XXI, 1 = alligata = Mo. cj. 'ita all.' = οὕτως δεδεμένον.

fr. 34 D. XXIV, 1 = valere dotis dationem = d. d. del. Fl. = ἔρρωται ἢ τῆς προικὸς ἐπίδοσις.

fr. 31 § 1 D. XXVIII, 5 hereditatem *dominam* esse defuncti locum optinere. Die ausgezeichneten Worte werden von Mommsen weggelassen, doch liest man im Griechischen: δέσποινα γὰρ ἐστὶν ἡ κληρονομία τόπον ἔχουσα τοῦ τελευτήσαντος.

fr. 34 § 2 D. XXVIII, 6 a substitutione Fl. Mo. = a substituto *dett* = ἀπὸ τοῦ ὑποκαταστάτου.

Im Titel XXXVI, 1 stimmt die Zählung der Fragmente völlig mit der der Mommsen'schen Ausgabe überein.

fr. 39 D. 36, 1 = sed *et* successio = 'et' del. Mo. = ἀλλὰ διαδοχή.

fr. 80 § 12: ex usuris pro quantitate nummorum redactis = 'redacta' schlägt Mo. vor = ἐκ τῶν τόκων κατὰ τὴν ποσότητα τῶν συναγομένων νούμων. Also las der Grieche in seinem Exemplar: 'pro quantitate nummorum redactorum': eine gewiss vortreffliche Lesung.

fr. 84. Das Bruchstück ist in den lateinischen Handschriften nicht mehr zu finden. Mommsen hat in seine Ausgabe den Auszug des Tipucitus aufgenommen, der hier aber sehr unvollständig ist, und nur die Fragestellung (nicht auch die Entscheidung) enthält. In den Basiliken lautete das Fragment folgendermassen:

---

hielt 15 Bücher. Das scheint mir die ursprüngliche Theilung gewesen zu sein; dazu stimmt auch die Angabe im Vorworte der Epitome, wo man eben von τέσσαρες βίβλοι spricht (βίβλος hier = τεῦχος). Zwar lesen wir im Proömion der Basiliken „ἐν ἑξ τεύχεσιν συνεκεφαλαιώσαμεν“; es liegt aber die Vermuthung sehr nahe, dass man ἑξ statt τέσσαρσι interpolirt habe, nachdem dem ursprünglichen Basilikentexte die παλαιὰ σχόλια hinzugefügt wurden.

Ἐὰν ἐλεγόμεν χρεωστῆν σοι καὶ ἡρνούμεν, εἶτα γράψας με κληρονόμον ἀξιώσης ἀποκαταστῆναι, οὐκ ἐνάγομαι διὰ τὸ χρέος τῆ τοῦ φιδεικομμίσσου ἀπαιτήσῃ, ἐὰν ἔτοιμός εἰμι τὴν περὶ τοῦ χρέους ἀγωγὴν ὑποδέξασθαι.

Si dicebatur me tibi debere egoque infitiabar, deinde, scripto me herede, rogaveris [me] restituere, non convenior circa debitum fideicommissi petitione, si paratus sim de debito actionem suscipere.

fr. 85. Wieder ein Bruchstück, das in der lateinischen Ueberlieferung verloren worden ist. Der von Mommsen angeführte Auszug des Tipucitus ist auch sehr unvollständig, und das Wichtigste, d. h. die Entscheidung, fehlt.

Ἐὰν ἀποκαταστῆ ὑπεξουσίῳ κληρονομία, καλῶς μετὰ αὐτεξουσιότητα ἐνάγει καὶ ἐνάγεται ταῖς κληρονομιαίαις ἀγωγαῖς.

Si restituta sit filiofamilias hereditas, recte post emancipationem agit et convenitur hereditariis actionibus.

fr. 10 D. XXVIII, 7 condicionalis est haec institutio. Die Worte sind nach Mommsen zu streichen. In den Basiliken fehlen sie auch.

fr. 108 pr. D. 30 = reddi = Mo. cj. reduci = nach den Basiliken ist *redire* zu lesen (ἐπανέρχεται): wohl die beste Lesung.

fr. 88 § 2 D. XXXI = post mortem domini mei. Mommsen fügt *imposui* hinzu. Die Basiliken sagen: μετὰ τελευτὴν τοῦ ἀνδρὸς συνέστη d. h. constitit.

fr. 30 pr. D. XXXIII, 2 = heres = ex parte heres cj. Mo. = ὁ εἷς κληρονόμος unus heres (ex heredibus).

fr. 1112 § 2 D. XXXV, 2 = quibusdam = duobus Mo. = δύο τισίν, d. h. duobus quibusdam.

fr. 4 § 1 D. XVIII, 6 = meliorem condicionem *emptoris* facit = Mo. statt 'emptoris' will 'eius' (scil. venditoris) lesen. Aber die Basiliken lesen: ὑπὲρ τοῦ ἀγοραστοῦ ἐστίν.

fr. 4 § 11 D. XLIX, 16 = qui se sollicitavit ab alio. Statt 'sollicitavit' schlägt Mommsen vor: sollicitari sustinuit; aber die Basiliken schreiben ganz wie unser lateinischer Text: ὁ ἑαυτὸν ἀπαιτῶν ἐξ ἑτέρου.

fr. 3 § 2 D. XLIII, 20 is locus *meus* sit = Mo. *alveus* = ἐμός ἐστίν ὁ τόπος.

fr. 8 § 2 D. XLIII, 26. Die Stelle ist im lateinischen Texte sehr verwickelt und offenbar verdorben. Die Basiliken lesen ganz einfach: ὁ δὲ οὐκ ἀναλαμβάνει, παρ' αὐτῷ δοκῶ τοῦτο ἔχειν. Ich vermuthe, dass auch im Lateinischen so zu lesen ist: „ut si ille non revocet [posse interdicere quasi ab illo precario habeas, non quasi a me et si passus est aliquo tempore a se precario habere], recte interdicit, quasi a se precario habeas.“ Die in Klammern geschlossenen Worte sind wohl als Glossem zu streichen.

fr. 6 D. XI, 7 *filii*familias et emancipatis. Das erste Wort will Mommsen streichen; doch lesen die Basiliken ὑπεξούσιοι ἢ αὐτεξούσιοι.